

Dieter Planck (Hrsg.): Die Römer in Baden-Württemberg. Römerstätten und Museen von Aalen bis Zwiefalten. Stuttgart: Theiss 2005. 400 S., zahlr. Abb. Euro 39.90. ISBN 3-8062-1555-3.

In opulenter Form bietet sich, für den interessierten Laien wie für den Altertumswissenschaftler gleich hilfreich, die Neubearbeitung des bewährten Handbuchs dar, das 1976 unter dem gleichen Titel zum ersten Mal erschienen war. Die fruchtbare und erfolgreiche Tätigkeit der württembergischen Landesarchäologie hat seitdem viele neue Funde und Forschungsergebnisse hervorgebracht, die in diesen Band eingeflossen sind. Zahlreiche Fachwissenschaftler, den jeweiligen Objekten nicht selten durch eigene Ausgrabungs- und Forschungstätigkeit verbunden, haben die Bearbeitung der einzelnen Artikel übernommen. So ist, nicht zuletzt durch die weiterführenden Literaturangaben zu jedem Fundort und Objekt, eine solide und kompetente Information garantiert.

Herausgeber und Verlag haben zwar gut daran getan, sich bei der Neubearbeitung auf den topographischen Teil zu konzentrieren und eine größere allgemeine Einführung zu Geschichte, Verwaltung, Wirtschaft und Religion der Römerzeit in Baden-Württemberg wegzulassen, denn dazu gibt es mittlerweile eine überreiche Anzahl von Publikationen, vor allem das gleichzeitig erschienene zweibändige Kataloghandbuch „Imperium Romanum“,¹ und in einzelnen Beiträgen erhält der Benutzer gerade auch zu diesen übergreifenden Themen reiche Informationen, so etwa in den Artikeln „Aalen“, „Bad Wimpfen im Tal“, „Heidelberg“, „Heidenheim“, „Ladenburg“, „Rottenburg“, „Rottweil“, um nur einige wichtige zu nennen, aber eine überblickende Zusammenfassung etwa in Form einer Zeittafel wäre dennoch sicher sehr hilfreich. Ähnliches gilt für die Gebiete „Militärwesen“, „Religion“ oder „Wirtschaft“, wo zumindest durch entsprechende Querverweise eine ortsübergreifende Orientierung möglich sein könnte. Selbst in dem umfangreichen Artikel über den Limes fehlt eine historische Zusammenfassung. Eine andere Möglichkeit übergreifender Orientierung wäre ein Anhang zu den Sachen und Begriffen, die häufig im Text erscheinen; dort könnten dann Wiederholungen vermieden werden.² Wünschenswert wäre auch ein Register der Denkmälergruppen. So könnte man sich leicht über den Bestand etwa von Jupitergigantensäulen oder Mithräen in der besprochenen Region informieren.

Die einzelnen Fundplätze und Denkmäler werden in erwünschter Ausführlichkeit und mit instruktiven Abbildungen besprochen. Jeder topographische Artikel beginnt mit einer genauen Zufahrtsbeschreibung. In der Darstellung selbst wird auf die jeweils noch sichtbaren Objekte mit dem Zeichen ▼ ausdrücklich verwiesen, da auch, durchaus begrüßenswert, solche Denkmäler ge-

1 Vgl. demnächst die Besprechung in Plekos 9, 2007.

2 Etwa die häufigen Zusätze *vicus* oder *villa rustica* bei der Erwähnung einer Zivilsiedlung oder eines Gutshofes.

nannt sind, die etwa nur durch die Luftbildarchäologie³ sichtbar gemacht werden konnten oder im Verlauf von Baumaßnahmen wieder zugeschüttet wurden. Auch sie sind für Historie und Topographie von großer Bedeutung.⁴

Eine feste zeitliche Grenze ist nicht vorgegeben. Wo etwa Besiedlung, verbunden mit dem Eindringen der Alamannen, bis in die Spätantike feststellbar ist, wird diese in der Regel berücksichtigt.⁵

Bei größeren Artikeln werden zunächst die wichtigsten Daten der Erforschung genannt, dann werden das Gesamtgebäude bzw. die Gebäudeteile ausführlich beschrieben. Spezialliteratur bildet jeweils den Abschluß; sie umfaßt in aller Regel noch Publikationen bis 2004, sodaß eine hohe Aktualität gewährleistet ist.⁶

Besonders bedauerlich ist, daß die Vielzahl der Orte nicht in einer Überblickskarte erfaßt wird, wie sie vergleichbare Handbücher anderer Regionen bieten. Gerade eine solche Karte wäre bei der Planung von Fahrten in Baden-Württemberg außerordentlich hilfreich. Vermittelt sie doch auf einen Blick, welche Fundstätten auf einer geplanten Route liegen. Die Annahme dürfte nicht verfehlt sein, daß sich das Buch nicht zuletzt auch an den interessierten Reisenden richtet.

Graphisch hervorgehoben sind Hinweise auf örtliche Sammlungen und Museen. Diese Informationen sind in aller Regel sehr knapp gehalten, sodaß man gelegentlich zusätzlich auf den im gleichen Verlag erschienenen Führer „Museen in Baden-Württemberg“ zurückgreifen wird.⁷

Bezieht man noch den an sich begrüßenswerten Anhang „Wanderungen und Fahrten – Auf den Spuren der Römer“ mit ein, so wird ein Manko in der Gesamtkonzeption deutlich: Einzelne Informationen werden nicht gebündelt dargestellt, sondern sind nicht selten auf die einzelnen Textabteilungen verteilt.⁸

3 Hier scheint Vollständigkeit nicht erstrebt zu sein. So fehlt etwa der Hinweis auf das Militärlager Ohmenheim (AiD 2001, 1, 41).

4 Allerdings sind auch Fundplätze, die im Kataloghandbuch „Imperium Romanum“ erwähnt werden, hier nicht verzeichnet (oder wegen des Fehlens eines Ortsregisters nicht auffindbar), wie z. B. Edingen (Handbuch S. 88); Ebingen, Böckingen (ibid. S. 111).

5 Allerdings scheint auch hier Vollständigkeit nicht erstrebt; so fehlt etwa der Hinweis auf das frühmerowingische Gräberfeld bei Horb-Altheim innerhalb eines früheren römischen Gutshofs (AiD 2001, 2, 30).

6 Aus den aktuellen Fundberichten kommen jetzt u. a. hinzu: Die Aufdeckung eines Militärlagers in Offenburg (AiD 2005, 6, 46); Badeanlage in Güglingen (AiD 2006, 3, 40); Funde im Kastell Welzheim (AiD 2006, 6, 42).

7 Besprochen in Plekos 7, 2005, 59–60.

8 Zwei Beispiele: S. 332–335 wird man ausführlich über Kastell und Kastellvicus in Sulz am Neckar informiert. Auf S. 384 erhält man unter der unspezifischen Überschrift „Wandern um die *Villa rustica*“ (gemeint ist die von Rosenfeld) die Infor-

Insgesamt jedoch präsentiert sich der Band in einer hervorragenden Ausstattung.⁹ Mit geringem Aufwand könnte er noch benutzerfreundlicher gestaltet werden.

Erlangen, Joachim Gruber
joachim.gruber@nefkom.net

[Inhalt Plekos 9,2007 HTML](#) [Startseite Plekos](#)

mation, daß der konservierte Keller des Kastellvicus nur zu bestimmten Zeiten zu besichtigen sei und an wen man sich wenden müsse. – S. 383 f. wird der Abschnitt von Nierdereschach-Fischbach bis Zurzach der Römerstraße Neckar-Alb beschrieben. Auf das von ihr berührte Rottweil wird mit dem Vermerk „ausführlich beschrieben S. 388“ hingewiesen. Dort findet man eine kurze Information und die Telefonnummer für eine Stadtführung. „Ausführlich beschrieben“ ist jedoch Rottweil auf den Seiten 292–302. In gleicher Weise wird man in dem genannten Anhang immer wieder mit einzelnen touristischen Informationen versorgt, ohne daß eine Systematik erkennbar wäre. Offensichtlich ist dieser Abschnitt ohne Rücksicht auf den topographischen Hauptteil des Buches geschrieben worden. Daß entsprechende Streckenkarten fehlen, ist ebenfalls bedauerlich.

9 Manchmal ist des Guten offensichtlich etwas zu viel getan, wenn die gleichen Fotos von Denkmälern sowohl im topographischen Teil oder in den Hinweisen auf Museen und dann noch im Anhang „Wanderungen und Fahrten“ geboten werden (Latrine von Rottenburg, Heitersheim, Fortunaaltar Walldürn, Kastelltor von Welzheim usw.).